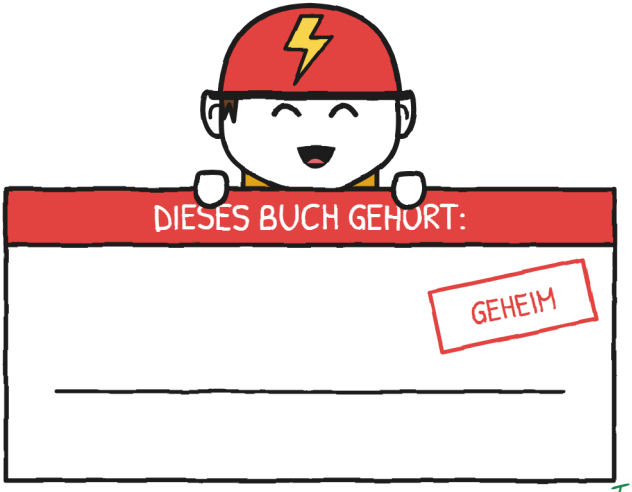


Und ich lese es zuerst. –J.

Wenn du es findest, bring es zurück. Bitte.

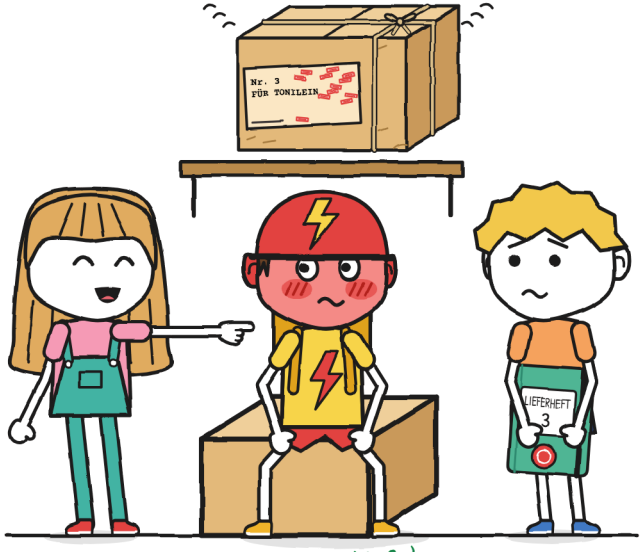


Dieser Stempel zeigt, was nur in der Geschichte passiert: Echte Pakete fliegen nicht zurück. Bei einem echten Fahrrad gilt die letzte Seite. –J.

UNMÖGLICHE LIEFERUNGEN · 3

Bitte zurück an den Absender

Lui Eriksson



(Gunnis Heft)

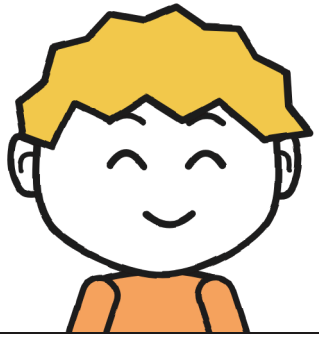
GRÖSSE XL · Illustrierter Roman · 13+

UNMÖGLICHE LIEFERUNGEN · 3
Bitte zurück an den Absender
Band 3. Davor: „Dieses Paket beißt“ und „Nicht öffnen vor dem Donner“.
Text und Illustrationen: Lui Eriksson
Deutsche Fassung: LinguAula
GRÖSSE XL · Illustrierter Roman · 13+
Erste Auflage: 2026
© 2026 Lui Eriksson · info@linguaula.com
Frei fotokopierbar, für den Unterricht und für zu Hause.
Schriften: Andika, Patrick Hand, Caveat und Courier Prime (Lizenz SIL OFL).

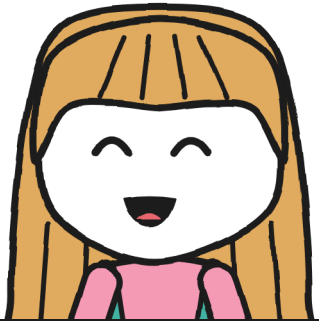
Übe jedes Kapitel auf
linguaula.com

Beim Schreiben dieses Buches wurde kein Kurier verletzt. Rot geworden: schon. —J.

WER IST WER



Gunni. Samstags-Kurier. Zeichnet Dinge, um die ihn niemand gebeten hat. Dieses Heft gehört ihm.



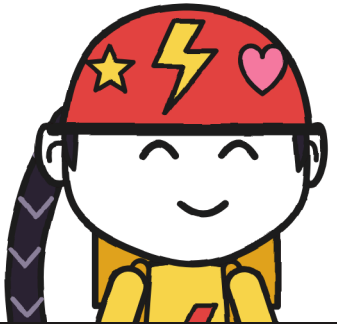
Jule. Schreibt in Grün und unterschreibt mit J. Weiß immer, wie man hilft. Das ist das Problem.



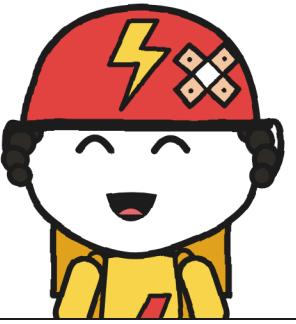
Toni. Fährt für BLITZ, mit dem Rad. In zehn Minuten oder gratis. Wird stückweise rot.



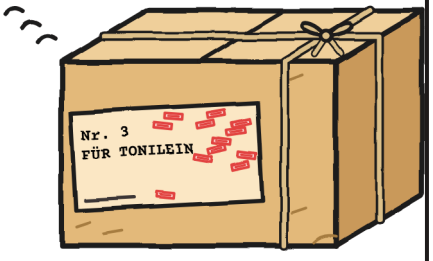
Mara. Die Chefin von Unmögliche Lieferungen. Trägt einen Hexenhut. Weiß mehr, als sie sagt.



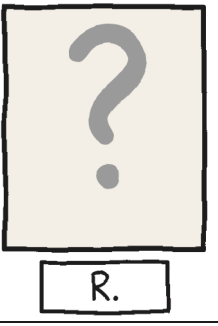
Zoe. Von BLITZ. Die Schnellste. Vergibt die Spitznamen.



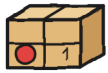
Bruno. Von BLITZ. Hatte einmal einen Platten. Vor zwei Jahren.



Paket Nr. 3. Klingelt, wenn man es bewegt. Auf dem Etikett steht nur ein Name.



R. Schickt die Pakete, die niemand zustellen kann. Niemand sagt den Namen.



KAPITEL 1

Kling

Kling.

Es war ein sehr kleines Geräusch, so eines, das man nur hört, wenn alles andere verstummt ist: ein Teelöffel an einer Tasse, die Klingel eines Spielzeugrads. Es kam aus dem Regal mit den Retouren, und wir vier, die wir in Maras Laden übrig waren, erstarrten so sehr, dass man einen Funken vom Stempel hätte fallen hören.

Das Gewitter war schon vor einer ganzen Weile vorbei. Jule stand noch auf meinem blauen Hocker, den grünen Filzstift hoch erhoben und die 18 frisch neben die durchgestrichene 19 geschrieben. Mara hatte eine Hand auf halbem Weg zum Rollladen. Ich, der ich nicht weiß, wohin mit meinen Händen, nicht einmal in den besten Momenten, tat gar nichts mit ihnen.

Es war Nr. 3. Und Toni, der für BLITZ in zehn Minuten oder gratis ausliefert, nahm die Farbe seines Helms an.

Das Heft war neu. Heft 2 war mir in einem einzigen Gewitter voll geworden; dieses hier ist grün, trägt in einer Ecke den Stempel des Ladens, und ich wollte es selbst einweihen, mit Zeremonie: ein Titel auf der ersten Seite und ein neues Wort.

LIEFERHEFT 3 · von Gunni. GEHEIM.

„Geheim" bedeutet, dass ich es zuerst lese. Und ich erzähle es niemandem. –J.

Ich schrieb den Titel mit herausgestreckter Zunge und holte einen Radiergummi, falls er schief geraten war. Als ich zurückkam, hatte Jule ihn schon eingeweiht.

„Ich habe es dir zu deiner Hilfe eingeweiht", sagte sie. „Gern geschehen."

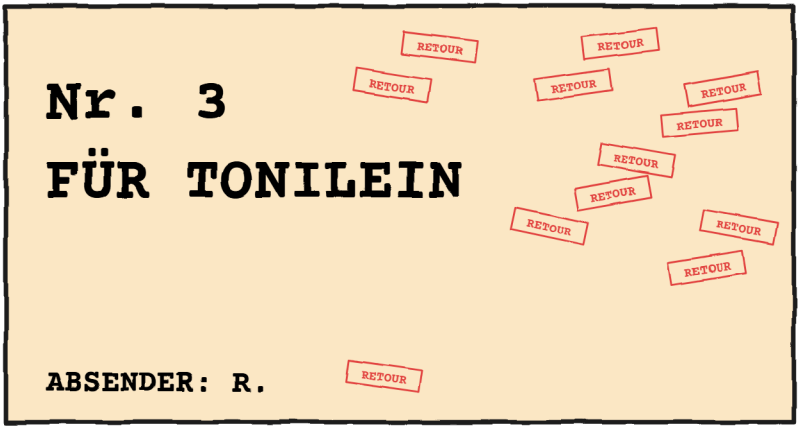
Ich hatte nicht um Hilfe gebeten. Bei Jule spielt das keine Rolle.

Den Rest schreibe ich für den Fall, dass es eines Tages jemand liest, der nicht sie ist. Der Laden heißt Unmögliche Lieferungen und gehört Mara, die eine Hexe ist, einen lila Hut trägt und einen Stempel besitzt, der beim Aufdrücken Funken sprüht, die nach einer eben ausgeblasenen Kerze riechen. Im Regal links bewahrt sie die Retouren auf: Pakete, die niemand zustellen konnte. Sie haben nur eine Regel: Unterschreibt der Empfänger das Etikett nicht mit Tinte, die nicht weggeht, fliegt das Paket im Morgengrauen zurück auf sein Regalbrett, pünktlich wie eine Katze zur Fütterungszeit. Es waren zwanzig, und alle schickt dieselbe Person, R., über die ich schon sechs Hinweise im blauen

Heft hatte. Jule und ich haben zwei zugestellt, ein Drachenei und ein paar Samen mit Beinen, die davonrannten, und an der Wand steht, in ihrer Schrift und in Grün, ÜBRIG: 18.

Jule ist die mit den grünen Notizen. Ich bin Gunni, der Neue im Viertel: Fast alles, was mir gehört, steckt noch in Kartons. Und Toni ist der Kurier von BLITZ, der mit dem gelben Rucksack, der samstags bei uns seine Strafe absitzt und seit dem Gewitter einen eigenen Platz im Laden hat: eine umgedrehte Lieferkiste neben den Hockern. Mara hat sie ohne jede Erklärung hingestellt. „Vorerst“, sagte sie. Niemand wagte zu fragen, wie lange ein „vorerst“ dauert.

Nr. 3 stand auf dem obersten Regalbrett, neben den beiden Lücken, die das Ei und die Samen hinterlassen hatten, das Etikett nach vorn. Ich ging hin, um es zu lesen, stehend und ohne etwas anzufassen.



Drei maschinengeschriebene Zeilen: Nr. 3. FÜR TONILEIN. Und ganz unten ABSENDER: R. Zwischen dem Namen und der letzten Zeile blieb ein ganzes Feld weißes Papier. Ringsherum zwölf RETOUR-Stempel. Ich zählte sie.

Jule sprang vom Hocker und stellte sich neben mich. Sie las laut vor:

„Für To …“

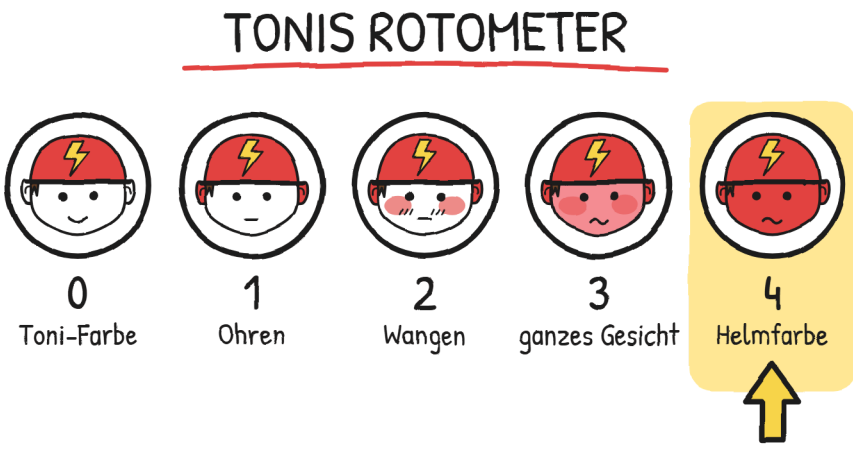
Und machte den Mund zu.

Jule hört nie mitten in einem Wort auf. Ich sah Toni an und verstand, warum.

Ich habe es nur halb gelesen. Die andere Hälfte habe ich verschluckt. –J.

Manche Leute werden von einem Moment auf den anderen rot. Toni nicht: Toni wird stückweise rot. Er fing mit den Ohren an. Dann kamen die Wangen. Dann füllte sich das ganze Gesicht, bis hinunter zum Helmriemen, und es blieb noch eine letzte Stufe, die schlimmste, nämlich wenn Gesicht und Helm sich nicht mehr unterscheiden lassen. Seit dem Zitterometer von Nr. 2 kann ich nichts mehr ansehen, das sich verändert, ohne ihm eine Skala zu geben, also schrieb ich es auf.

Jule streckte die Hand nach dem Paket aus, um zu lesen, was ihr noch fehlte.



„Dieses Paket kann warten“, sagte Toni, sehr schnell. „Es wartet seit Jahren, oder? Dann eben einen Tag länger. Oder zehn. BLITZ hat keine Eile.“

Zum ersten Mal hörte ich BLITZ so etwas sagen.

„Heute Nacht wird nichts geöffnet“, sagte Mara. „Und das Regal wird nicht ohne Erlaubnis angerührt.“

Jules Hand blieb in der Luft stehen, einen Fingerbreit vom Etikett entfernt. Niemand rührte etwas an. Und dann klingelte es wieder.

Kling.

„Das war die Tür!“, sagte Jule, mit einer Stimme, die ich an ihr nicht kannte: zu hoch und zu früh.

Die Tür war zu, seit Vera gegangen war.

Wenn ich etwas nicht verstehe, mache ich eine Liste. Kling-Verdächtige:

1. Die Tür. (Jules Vorschlag. Zu, ohne Durchzug und ohne dass jemand sie anstieß.)
2. Tonis Rad, auf dem Gehweg, mit der Klingel von BLITZ. (Macht RIIING, nicht kling. Aber es ist eine Klingel.)
3. Der Gummifrosch. (Jule sprach ihn sofort frei. Sie sagt, sie kenne ihn.)
4. Nr. 3.

Nr. 3 setzte ich als Letztes, aus Höflichkeit.



Ich ging hinaus auf den Gehweg, um es zu überprüfen. Den Frosch nahm ich mit, denn einen Verdächtigen verhört man nicht aus der Ferne.

Es regnete nicht mehr. Die Straße roch nach nassem Asphalt, und in jeder Pfütze steckte eine Laterne. Ich öffnete und schloss die Tür: quiiietsch. Ich drückte auf die Klingel an Tonis Rad: RIIING! Ich drückte den Frosch: quiek.

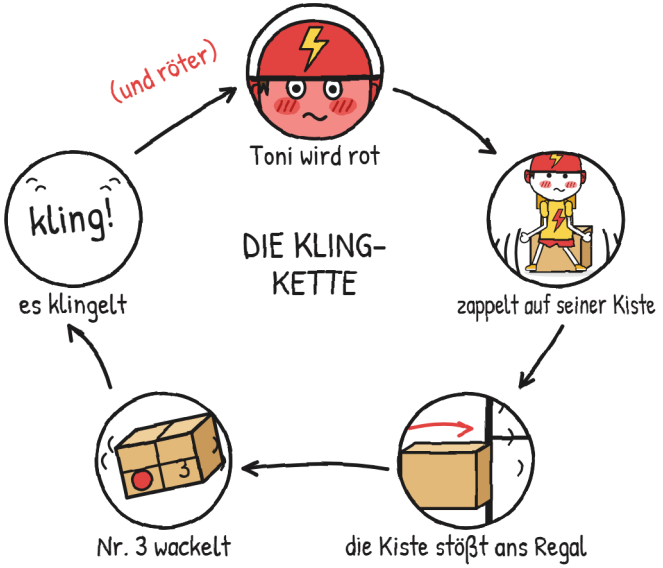
Auf der anderen Seite der Scheibe wackelte Jule mir mit dem Finger zu: nein. Bei jedem Geräusch dasselbe, hin und her, wie der Scheibenwischer eines Autos. Keines war es.

Ich ging wieder hinein und legte den Frosch auf den Tresen. Toni, der gesehen hatte, wie ich ihn ansah, zappelte auf seiner Kiste.

Kling.

Ich bückte mich. Tonis Kiste lehnte am Bein des Regals.

Ich zeichnete es gleich dort, auf den Knien, und heraus kam ein Kreis, denn so oft ich ihn auch umrundete, ich fand die Stelle nicht, an der er anfing.



Das war keine Magie. Das war Toni. In Nr. 3 ist etwas drin, das klingelt, wenn man es bewegt.

Wie ich. –J.

Toni folgte meinem Blick bis zum Regalbein, sah seine Kiste an und beschloss, stillzuhalten.

Das hielt so lange, wie ein gespanntes Gummiband hält.

Still. Dann noch stiller: so still, dass man ihn „still“ denken hörte, einen Schweißtropfen an der Schläfe. Jule hatte eine volle Minute lang nichts gesagt, was für sie ist, als hielte man unter Wasser die Luft an, und früher oder später taucht man auf mit dem, was einem am nächsten auf der Zunge liegt.

„Wer ist Tonilein?“

Toni fuhr zusammen. Die Kiste stieß gegen das Regalbein, das Regal bebte, und Nr. 3 sagte KLING! mit einer Wucht, die kein Kling verdient. Mara sah zur Decke, wie jemand, der bis drei zählt.

„Das war nur eine Frage“, sagte Jule. „Fragen schubsen keine Regale.“

Diese schon.



„Das war ich“, sagte Toni und starrte auf seine Turnschuhe. „Als ich klein war.“

Er sagte es so leise, dass der Frosch, der auf dem Tresen näher bei ihm saß als ich, es besser hörte.

Jule öffnete den Mund. Ich sah ihre Fragen Schlange stehen, wie sonntagmorgens in der Bäckerei, die erste schon mit dem Geld in der Hand. Dann sah sie Toni an, der weiter auf seine Turnschuhe starrte, und machte ihn wieder zu.

„Ich frage nicht mehr“, sagte sie.

Es fiel ihr schwer. Man sah es an ihrem Fuß: tapp, tapp, tapp auf dem Boden des Ladens.

Fragen, die ich nicht gestellt habe: neun. Ich habe sie aufgeschrieben. –J.

„Und warum hast du es ihm nie gebracht?“, fragte ich Mara.

„Zwölfmal habe ich es hingebracht.“ Niemand musste die Stempel zählen. „Sieh dir das Etikett an: keine Straße, keine Hausnummer, kein Nachname. Ich habe es mit allen Tonilein versucht, die ich finden konnte.“

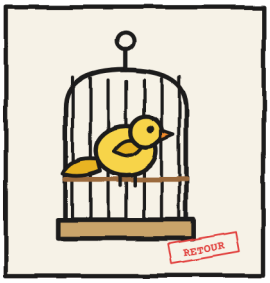
Sie zählte sie aus dem Gedächtnis an den Fingern ab, und ich zeichnete sie, während ich sie hörte. Ein Kanarienvogel, der wirklich Tonilein hieß und auf das Etikett trat: gilt nicht. Don Antonio, 71 Jahre, der sich die Brille aufsetzte, den Zettel zweimal las und „Schön wär’s“ sagte, wobei er ihn ansah, wie man ein Schaufenster ansieht. Ein Boot vom Kanal mit dem Namen an der Bordwand, das auch nicht unterschrieb, weil es keine Hände hat.

„Und Toni?“, fragte Jule.

„Beim letzten Versuch kannte ich ihn noch nicht“, sagte Mara und sah ihn an. „Und niemand hat mir gesagt, wie man ihn als Kleinen nannte.“

Mara zog unter dem Tresen ein lila Tuch hervor und deckte Nr. 3 damit zu, wie man den Käfig eines Papageis zudeckt, damit er einschläft. Dann bat sie Toni, kurz aufzustehen, und rückte seine Kiste zwei Handbreit vom Regal ab.

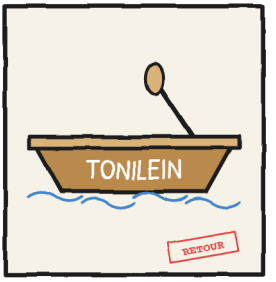
MARAS TONILEIN



1. Ein Kanarienvogel.
(Trat auf das Etikett. Gilt nicht.)



2. Don Antonio, 71 Jahre.
(„Schön wär's.")



3. Ein Boot vom Kanal.
(Hat keine Hände.)

„So. Jetzt kannst du dich bewegen, so viel du willst."

Toni hätte gehen können. Sein Rad stand vor der Tür: In zehn Minuten wäre er am anderen Ende des Viertels gewesen. Er setzte sich wieder hin.

Ich weiß nicht, warum. Ich schreibe es trotzdem auf.

Und weil seine Kiste keine Lehne hat, zeichnete ich ihm eine: hoch, leicht gebogen, mit einem kleinen Kissen, in Bleistift und gestrichelt, und darunter, in kleinen Buchstaben: „Lehne (meine Idee)".

Niemand hat dich um eine Lehne gebeten. –J.

Beim Schließen blieb Toni als Letzter zurück und schnallte seinen Helm zu, mit einer Langsamkeit, die bei BLITZ als schweres Vergehen gelten würde. Mara machte die Lichter eins nach dem anderen aus; das lila Tuch lag noch über dem Paket, auf dem obersten Regalbrett.

„Mara. Morgen komme ich, um darüber zu reden. Aber ganz privat."

„Die beiden gehören zum Laden", sagte Mara, ohne sich umzudrehen.

Toni sah uns an. Zuerst Jule, dann mich. Ich richtete mich auf meinem Hocker auf.

„Die beiden, okay", sagte er. „Aber niemand von BLITZ."

Er ging hinaus und entfernte sich zwischen den Pfützen, sein Rad neben sich herschiebend.

Das Klingeln hatte jetzt einen Besitzer. Offen war nur, ob der Besitzer es wollte.

Ich weiß schon, wie ich ihm helfe. –J.

Genau das macht mir Sorgen.

EINE GESCHICHTE, SECHS GRÖSSEN

Dieses Buch gibt es in sechs Größen, von 3 bis 16 Jahren, und in mehr als 20 Sprachen. XXS, XS, S, M und L erzählen die Geschichte Seite für Seite, mit denselben Bildern und immer mehr Zwischentönen. XL ist der Roman: dieselbe Geschichte, mit Platz für alles, was Gunni denkt und nicht sagt.

GER-Niveaus als Richtwert: XXS, pre-A1 · XS, A1 · S, A2 · M, B1 · L, B2 · XL, B2–C1.

Jeder in seiner Größe. Dasselbe Klingeln. –J.

FÜR FAMILIEN UND LEHRKRÄFTE

Übe jedes Kapitel auf linguaula.com (mit den Aufgaben der Größe L)